Arnold / Küthmann / Steinhilber

Grosser deutscher Münzkatalog

von 1800 bis heute



Neu bearbeitete und erweiterte Auflage 2027 von Dieter Faßbender und Hermann Junghans

42. Auflage

2027

Mit aktuellen Markt-Preisen und Einzelbewertungen nach Jahrgängen

BATTENBERG

Inhalt

I. Inhaltsverzeichnis 5

II. Vorwort, Aktuelle Hinweise 7

III. Einführung

1. Die Grundzüge der deutschen Münzgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert 10
2. Abkürzungen 15
3. Numismatische Begriffe 16
4. Erhaltungsgrade 19
5. Lateinische Abkürzungen/Aufschriften ... 20

IV. Katalogteil

1. Altdeutsche Staaten und Danzig

1.1. Anhalt 24
1.2. Baden 35
1.3. Bayern 67
1.4. Berg 112
1.5. Braunschweig 116
1.6. Bremen 135
1.7. Danzig 140
1.8. Frankfurt, Freie Stadt 146
1.9. Frankfurt, Großherzogtum 156
1.10. Fürstenberg 157
1.11. Fürstprimatische Staaten 159
1.12. Hamburg 163
1.13. Hannover 173
1.14. Hessen-Kassel 204
1.15. Hessen-Darmstadt 218
1.16. Hessen-Homburg 236
1.17. Hohenzollern-Hechingen 239
1.18. Hohenzollern-Sigmaringen 242
1.19. Isenburg 246
1.20. Kniphausen und Varel 248
1.21. Lauenburg 250
1.22. Leiningen 252
1.23. Lippe 254
1.24. Lübeck 259
1.25. Mecklenburg-Schwerin 262
1.26. Mecklenburg-Strelitz 274
1.27. Stadt Rostock 278
1.28. Stadt Wismar 279
1.29. Nassau 280
1.30. Oldenburg 297
1.31. Preußen 306
1.32. Reuß, ältere Linie 347
1.33. Reuß, jüngere Linie 352
1.34. Reuß, jüngere Linie zu Lobenstein-Selbitz 357
1.35. Sachsen, Königreich 361
1.36. Warschau, Herzogtum 404
1.37. Sachsen-Weimar-Eisenach 408
1.38. Sachsen-Altenburg 418
1.39. Sachsen-Coburg und Gotha 423
1.40. Sachsen-Coburg-Saalfeld 436
1.41. Sachsen-Hildburghausen 442
1.42. Sachsen-Meiningen 445
1.43. Schaumburg-Lippe 459
1.44. Schleswig-Holstein 465
1.45. Schwarzburg-Rudolstadt 471
1.46. Schwarzburg-Sondershausen 479
1.47. Stolberg-Wernigerode 482
1.48. Waldeck und Pyrmont 483
1.49. Wallmoden-Gimborn 494
1.50. Westfalen 496
1.51. Württemberg 505
1.52. Würzburg, Großherzogtum 534
1.53. Würzburg, Stadt 536

2. Deutsches Reich

2.1. Kaiserreich 544
2.2. Weimarer Republik, Nationalsozialistische Herrschaft 559
2.3. Alliierte Besetzung 579
2.4. Bank deutscher Länder 580

3. Deutsches Reich, Nebengebiete

3.1. Deutsch-Neuguinea 581
3.2. Deutsch-Ostafrika 584
3.3. Kiautschou 589
3.4. Besetzte Gebiete im 1. Weltkrieg 590
3.5. Besetzte Gebiete im 2. Weltkrieg 592

4. Deutsche Demokratische Republik 595

5. Saar 624

6. Bundesrepublik Deutschland

6.1 Deutsche Mark 626
6.2. Euro 661

V. Anhang

Allgemeine numismatische Literatur 723

II. Vorwort

Der Inhalt: die deutschen Münzen von Ende des Alten Reichs bis heute

Dieser Münzkatalog soll sowohl den Sammlern, dem Handel als auch der Wissenschaft dienen. Er enthält die Kurs- und Gedenkmünzen der deutschen Staaten von ca. 1800 bis heute, mit ihren Nebengebieten. Geographisch umfasst wurden nur die deutschen Staaten, die 1870/71 das Deutsche Reich mitbegründeten. Mit Ausnahme der in Wien zwischen 1938 und 1945 für das Deutsche Reich geprägten Münzen bleiben die österreichischen, luxemburgischen und liechtensteinischen Münzen hier deshalb unberücksichtigt. Ebenfalls nicht aufgeführt sind die Münzen der deutschen Münzstände, die seit dem Ende des Alten Reichs 1806 nicht mehr oder nur noch sehr kurze Zeit Münzen geprägt haben. Für den davor liegenden Zeitraum wird auf den „*Deutschen Münzkatalog 18. Jahrhundert*“ (DMK) verwiesen, der ebenfalls im Bayerland Verlag erscheint. Einige kleinere Überschneidungen waren aus systematischen Gründen dabei nicht vermeidbar. Die deutschen Notmünzen wurden nur ausnahmsweise (Danzig, Deutsch-Ostafrika), Marken mit geldähnlicher Funktion wie die mit „3 Kreuzer“ bezeichneten Veilsdorfer Kupfermarken von 1822 oder die Frankfurter „Judenpfennige“ gar nicht berücksichtigt. Für die im 1. Weltkrieg und seiner Nachkriegszeit und die wenigen Notmünzen nach dem 2. Weltkrieg ist der „Funck“ mit dem Titel „*Die deutschen Notmünzen*“ der Standardkatalog. Auch er wird regelmäßig verbessert und vom Bayerland Verlag herausgegeben.

Vom Sinn des Sammelns dieser Münzen

Münzen sind die kleinsten dem Normalbürger zugänglichen Kulturgüter, die sowohl einen ästhetischen und materiellen Wert innehaben als auch kompakte Informationen über die politischen und wirtschaftlichen Begebenheiten ihrer Zeit überliefern können. Als Originalquellen geben sie starke Lern-, Lehr- und Forschungsimpulse, deren Potenziale noch lange nicht voll erschlossen worden sind.

Zwei der großen Entwicklungslinien der deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert, die Schritte zur nationalen Einigung und die Industrialisierung, spiegeln sich auf den Münzen dieser Zeit in besonderer Weise wider. Auch von den deutschen Münzen des 20. Jahrhunderts können die wechselhaften politischen Verfassungen, vom Kaiserreich über die Weimarer Republik, dem sogenannten „Dritten Reich“, über die Zeit der Besatzung, dem Entstehen der Bundesrepublik und der DDR direkt abgelesen werden. Nicht weniger interessant ist die Münzgeschichte von Teil- und Nebengebieten: Die kurze deutsche Kolonialgeschichte, die während des 1. Weltkrieg im Osten besetzten Gebiete, die Freie Stadt Danzig zwischen den Weltkriegen und das Saarland nach dem Zweiten Weltkrieg haben auch interessante historische Hinweise auf ihren Münzen hinterlassen. Nicht nur die wesentlichen politischen, auch die wirtschaftlichen Verhältnisse schlagen sich im Wortsinn auf den Münzen ihrer Zeit nieder: Kriegs- und Nachkriegsprägungen aus Zink, die 200 und 500 Markmünzen des Inflationsjahres 1923 und die 4 Pfennigmünzen von 1932 als Symbol der Deflationspolitik sind kleine Denkmale ihrer Zeit.

Münzen veranschaulichen aber nicht nur die große Geschichte. Ihnen sind auch viele kleine Hinweise entnehmbar, die unsere Sicht auf ihre Funktionen sowohl als Geld als auch als politische Informationsträger bereichern. Diese von Robert Göbl als „*Doppelfunktion des Geldes*“ bezeichnete Wirkung bestand seit der Erfindung des Geldes und setzt sich bis heute fort.

Münzen waren im 19. Jahrhundert in den deutschen Staaten noch die Basis des Geldsystems und das Papiergeld zunächst nur eine Ergänzung, wenn auch mit stark zunehmendem Gewicht. Münzen waren in dieser Zeit die vielleicht bedeutendste Möglichkeit, hoheitliche Macht im Alltag zu dokumentieren. Sie enthalten nicht nur Angaben über ihre Nominalbezeichnung und ihr Wertverhältnis zu größeren Nominalen, zum Münzfuß oder Münzgrundgewicht, zumindest die wertvolleren Münzen geben zudem Hinweise zum Namen und den Titeln des Herrschers, über Herrschaftsgebiete, Wappen oder Wahlsprüche. Diese Funktionen waren so gewichtig, dass die Einräumung von Gestaltungsrechten für die Wappenseiten der größeren Münzen, die Zustimmung der Mitgliedstaaten zur Einführung der Reichswährung ab 1871 erheblich erleichterte, vielleicht sogar erst ermöglichte. Dass bei der Einführung der Eurowährung auf diese Erfahrungen zurückgegriffen wurde, nämlich trotz Vereinheitlichung der techni-

schen Parameter und anderer Mindestanforderungen, den Mitgliedsstaaten noch Gestaltungsfreiheiten für die Rückseiten der Münzen zu belassen, beweist den Wert dieser Erfahrungen auch für unsere Zeit. Damit schließt sich auch der Bogen für die Zeitspanne der in diesem Katalog beschriebenen Münzen.

Aufbau

Der vorliegende Katalog soll von der ersten geldgeschichtlichen Orientierung bis zur Identifizierung der einzelnen Münze begleiten. Dabei wird ein hohes Maß an Vollständigkeit angestrebt, ohne die Praktikabilität des Katalogs aus dem Blick zu verlieren. Nicht jede kleinste Variante kann deshalb aufgeführt werden.

Ohne vorherige Kenntnis der wesentlichen Entwicklungslinien ist das Erscheinungsbild der Münzen vor Einführung der Reichswährung kaum verständlich. Erst dann macht es Sinn, eine Münze genau einzuordnen. Der Einführung über „*Die Grundzüge der deutschen Münzgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert*“ folgen deshalb Erläuterungen zu den wichtigsten numismatischen Abkürzungen und Begriffen. Der Hauptteil des Katalogs nennt die deutschen Staaten vor der Reichsgründung in alphabetischer Reihenfolge. Die politische Ausgangslage und die wesentlichen Bedingungen des jeweiligen Münzwesens werden kurz umrissen und auf weiterführende Literatur verwiesen.

Die Katalognummern sind nicht nach den nicht immer klar abgrenzbaren Prägeperioden unterteilt worden, sondern zunächst in der zeitlichen Abfolge ihrer Herrscher und dann nach Nominalwert absteigend geordnet. Die Gedenkmünzen sind hinter den für den Umlauf bestimmten Münzen genannt. Die Münzen der Stadtstaaten und die nach Einführung der Reichswährung einheitlich geprägten Münzen sind rein chronologisch geordnet. Fast alle Münztypen werden in Originalgröße im Bild gezeigt, mit ihren wichtigsten Varianten beschrieben und preislich nach Jahrgängen und Prägeanstalt getrennt bewertet. Die aufgeführten Jahrgänge müssen dabei nicht immer den tatsächlichen Prägejahren entsprechen, insbesondere weil gelegentlich mit alten Stempeln auch in den Folgejahren weiter geprägt wurde. Soweit in den Quellen belegt, wurde auch die jeweilige Auflagenhöhe hinzugefügt. Wo eine Unterteilung nicht möglich ist, wird durch den Vermerk „*zusammen mit*“ oder „*zus. mit*“ darauf verwiesen. Auch wenn die Konkordanznummern von Jaeger kaum noch gebräuchlich sind, werden sie hinter den AKS-Nummern in Klammern weiter genannt. Wo es Überschneidungen mit dem „Deutschen Münzkatalog 18. Jahrhundert“ (DMK) gibt, wurden die dortigen Nummern hinter den Jaeger-Nummern in der Klammer ergänzt.

Preise und Erhaltungen

Bei allen Versuchen, Erhaltungsgrade zu beschreiben, verbleiben fast immer kleinere Einschätzungsspielräume. Da Erhaltungen den Wert von Münzen wesentlich mitbeeinflussen, sind auch Preisschätzungen immer relativ. Auch im AKS bilden sie deshalb nur Anhaltspunkte für Einschätzungen. Sie können deshalb auch nur Ausgangspunkt für die eigenen Preisschätzungen sein, die erst durch Übung reifen können.

Die Zeiten, in denen vor der Reichsgründung geprägte Pfennige, Kreuzer und Silbergroschen mit manchmal überdurchschnittlicher Erhaltung auf Münzbörsen in Eineuroboxen herausgesucht werden konnten, ist vorbei und jede auch nur durchschnittliche Münze hat mittlerweile neben ihrem historischen auch einen materiellen Wert.

Geschichte des AKS

Die Vorläufer des AKS waren die 13 Einzelbände zur Münzprägung der deutschen Staaten vor der Reichsgründung von Kurt Jaeger (1909–1975). Mit dem im Jahr 1970 erstmals erschienenen AKS wurden diese Münzen, mit Ausnahme der oben genannten Gebiete, nun in einem Band zusammengefasst und um die seit 1871 erschienenen Münzen ergänzt. Benannt wurde der AKS nach den Anfangsbuchstaben der drei ersten Autoren: Prof. Dr. Paul Arnold, Direktor des Münzkabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Prof. Dr. Harald Küthmann, Direktor der Staatlichen Münzsammlung München und Dr. Dirk Steinhilber, dem Stellvertreter von Küthmann.

Ein halbes Jahrhundert lang ist der AKS dann von Dieter Faßbender (1935–2025) herausgegeben und regelmäßig ergänzt worden, bis mit der 37. Auflage mir die Weiterbearbeitung übertragen wurde. Nicht nur die jedes Jahr neu erscheinenden Euromünzen, sondern auch weitere Entdeckungen und Erkenntnisse zu den älteren Münzen werden immer wieder Anlass geben, die zukünftigen Auflagen des AKS weiter zu verbessern. Es ist deshalb zu empfehlen, ältere Auflagen gelegentlich durch eine aktuelle zu ersetzen. Eine große Zahl von Verbesserungen beruhte auf Hinweisen von Dutzenden ehren- und hauptamtlichen Numismatikern, die ich bitte, mir auch zukünftig ihre Anregungen weiter über den Verlag zuzusenden.

Hermann Junghans, Lübeck im Frühjahr 2021

Aktuelles

Eine etwas neue Sortierung der Kapitel für das 20. Jahrhundert erlaubt seit der 37. Auflage die neu festgesetzten Katalognummern der Nebengebiete und der DDR auch für Folgeauflagen dauerhaft beizubehalten und nicht mehr ändern zu müssen. Die Katalognummern der Gedenkmünzen der Bundesrepublik mussten als Folge der Einordnung neuer Gedenkmünzen nach Nominalwerten gelegentlich geändert werden. Das jetzt neu eingeführte System soll für viele Jahrzehnte Bestand haben und nur die zukünftig erscheinenden Münzen werden noch neue Katalognummern erhalten. Durch die Ausgabe einer 11-Euro-Gedenkmünze (G782) und wegen eines zu erwartenden neuen 35-Euro-Nominals werden diese Münzen mit den 10- bzw. 25-Euromünzen zu je einer Nominalgruppe zusammengefasst.

Für die aktuelle Auflage danke ich Herrn Klaus Friedrich, der zusammen mit einigen Münzvereinen die lateinischen Abkürzungen auf den Münzen aufgeschlüsselt und übersetzt hat. Für die Preisschätzungen ist festzustellen, dass sich der starke Anstieg der letzten Jahre verlangsamt hat, teilweise sogar zum Stillstand gekommen ist und die Preisschätzungen für einzelne Nummern sogar reduziert werden mussten. Das gilt aber nicht für häufige Edelmetallmünzen, deren Wert sich fast ausschließlich nach ihrem Materialwert bestimmt. Es ist deshalb für diese Münzen ein „MW“ (für Metallwert) angesetzt worden. Leichte oder stärkere Aufschläge zum Metallwert sind mit MW+ oder MW++ gekennzeichnet worden.

Seit der 39. Auflage wurden auch weitere Jahrgänge vor 1806 von bereits bestehenden Nummern aufgenommen. Neue Nummern für Münzen der Jahre zwischen 1800 bis 1806 sollen aber nicht berücksichtigt werden, um die über Jahrzehnte etablierten Nummerierungen nicht ändern zu müssen. Ebenfalls seit der 39. Auflage sind die Unterkapitel „Protektorat Böhmen und Mähren“ und „Generalgouvernement“ im Kapitel „Besetzte Gebiete im 2. Weltkrieg“ aufgenommen worden. In der 41. Auflage ist im Kapitel „Besetzte Gebiete im 1. Weltkrieg“ ein Unterkapitel „Belgien“ ergänzt worden.

Dank

Die einzelnen Kapitel wurden wie folgt bearbeitet:

Prof. Dr. Paul Arnold (geb. 1936), Dresden: Anhalt, Mecklenburg, Preußen, Reuß, Sachsen, Schwarzburg, Stolberg-Wernigerode, jeweils mit dem Jahr 1806, dem Ende des Alten Reichs beginnend, DDR, sowie die Münztabellen zu Anhalt, Baden, Bremen, Hamburg, Hannover, Lippe, Mecklenburg, Oldenburg, Preußen, Regensburg, Reuß, Sachsen, Schaumburg, Schwarzburg, Waldeck.

Prof. Dr. Harald Küthmann (1922-2013), München: Baden, Braunschweig, Hannover, Knyphausen und Varel, Lauenburg, Oldenburg, Schaumburg-Lippe, Schleswig-Holstein, Waldeck und Pyrmont, Wallmoden-Gimborn, Westfalen, jeweils ab dem Jahr 1800 beginnend.

Dr. Dirk Steinhilber (1919-1993), München: Bayern, Berg, Bremen, Danzig, Frankfurt, Fürstenberg, Fürstprimatische Staaten, Hamburg, Hessen, Hohenzollern, Isenburg, Leiningen, Lübeck, Preußisch Ansbach-Bayreuth, Regensburg, Württemberg, Würzburg, jeweils mit dem Jahr 1800 beginnend, Deutsches Reich einschließlich der besetzten Gebiete und Schutzgebiete, Saarland, Bundesrepublik Deutschland bis 1970.

Wichtige Ergänzungen stammen von Josef Wallisch (†), München, der die Münztabellen für Bayern, Danzig, Hessen, Schleswig-Holstein, Westfalen, Württemberg, dem Deutschen Reich, einschließlich der besetzten Gebiete und Schutzgebiete erstellte, Herr Klaus Friedrich, Köln, half die Tabellen „Ausbringung der Sorten“ um die Kleinmünzen zu ergänzen, Dr. Mathias Cipra, Warder, erarbeitete die Münztabellen von Braunschweig und Hannover und Dieter Faßbender (†) die Münztabellen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR ab dem Jahr 1971. Die Wappen wurden von Dr. Ottfried Neubecker (†) und Anton Sched beigesteuert.

Für die Bereitstellung ihrer Münzbestände zur Abnahme von Gipsabdrücken: Berlin, Staatliche Museen-Münzkabinett; Dresden, Staatliche Kunstsammlungen-Münzkabinett; Hannover, Kestner-Museum; Karlsruhe, Badisches Landesmuseum-Münzkabinett; Kopenhagen, Nationalmuseet – De Kongelige Mønt- og Medaillesamling; München, Staatliche Münzsammlung; Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum-Münzkabinett.

Für die Herstellung der Gipsabdrücke: Museen in Berlin, Dresden, Kopenhagen und München

Für die Anfertigung von vielen Fotos: Herrn Willy Kisskalt, München.

Für die Anfertigung von Fotos: Museen in Hannover, Karlsruhe und Stuttgart.

Für die großzügige Überlassung eigener Fotos: Herrn Herbert Grönegress (†), Minden-München, Herrn Robert E. Herwegh (†), Frankfurt, Herrn Ernst Balke, Frankfurt und Michael Seifert (†), Bergisch Gladbach.

Für die Überlassung der Wappenzeichnungen: Herrn Dr. Ottfried Neubecker (†) und Herrn Anton Sched, München.

Für die Zusendung von Listen über Prägezahlen: Den fünf deutschen Münzämtern, der Deutschen Bundesbank, Frankfurt/M., dem Bundesministerium der Finanzen, Berlin, der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Berlin, und der Deutschen Handelsbank, Berlin.

Für die Unterstützung der Verfasser durch die Damen und Herren an den Münzkabinetten so Frau Elke Bannicke, Berlin, Frau Dr. Lore Börner, Berlin, Herrn Dr. R. Cunz, Hannover, Frau R. Imlau, Hannover, Herrn Dr. Jørgen Steen Jensen, Kopenhagen, Herrn Dr. Ulrich Klein, Stuttgart, Herrn Dr. Peter-Hugo Martin, Karlsruhe, Frau Dr. Elisabeth Nau (†), Stuttgart, Frau Dr. Antje Scherner, museumslandschaft hessen kassel, Frau Dr. Margildis Schlüter (†), Hannover, Frau I. Schreiber, Hannover, Herrn Professor Dr. Friedrich Wielandt (†), Karlsruhe, und Frau Cordula Wohlfahrt (†), Dresden.

Für wertvolle Hinweise: Herrn Roland Anding, Bad Langensalza, Herrn Christoph Bähr, Bergheim/Erft, Herrn Professor K.-H. Buhse (†), Bremen, Herrn Dr. Erich Cahn (†), Basel, Herrn Dr. Mathias Cipra, Warder, Frau Dr. Eschebach, Braunschweig, Herrn M. Fischer (†), Suhl, Herrn Herbert Grönegress (†), Minden-München, Herrn Eckhard Junghans, Gera, Herrn Professor Dr. Hans-Dietrich Kahl, Gießen, Herrn Otto Kozinowski (†), München, Herrn Volker Kricheldorf, Freiburg i. Br., Herrn Tilman Kriebel, Berlin, Herrn Manfred Kühnel, Potsdam, Herrn Frank Lehmann, Riedlingen, Herrn Dr. R. Mohr (†), Bad Doberan, Herrn Dr. Dirk Noll, Munster/Örtze, Herrn Rico Pedersen, Zwickau, Herrn Cordt Reinecke, Celle, Herrn Dr. Alexander Ried, Oberviechtach, Herrn Anders Ringberg (†), Düsseldorf, Herrn Gerhard Schön, München, Herrn Günter Schön (†), München, Herrn Michael Seifert (†), Bergisch Gladbach, Herrn Helmar Sieber, Immenstaad, Herrn Dr. Wolfgang Steguweit, Berlin, Herrn Prof. Dr. Dr. Norbert Thurow, Hamburg, Herrn Siegfried Summer (†), München, Herrn Klaus Wagner, Coburg und Herrn Jürgen Weise, Gera.

Die Grundzüge der deutschen Münzgeschichte im 19. Jahrhundert

Die Ausgangslage: verschiedene Münzsysteme
Durch den Reichsdeputationshauptschluss von 1803 und dem Ende des Alten Reichs 1806 hatte sich die Zahl der Münzstände in den deutschen Staaten gegenüber dem 18. Jahrhundert bereits erheblich reduziert. Dennoch bestanden zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den deutschen Staaten zum Teil sehr voneinander abweichende Münzsysteme. Dies beruhte im Wesentlichen auf zwei Gründen:

1. unterschiedliche Münzfüße:
Die Kurantmünzen, also Münzen, bei denen der nominale Wert mit ihrem Silbergehalt übereinstimmte, wurden in einem unterschiedlichen Münzfuß geprägt. Der Münzfuß zeigt an, wie viele Münzen aus einem Münzgrundgewicht geprägt werden. Das Münzgrundgewicht, eine rechnerische Bezugsgröße, war seit dem Mittelalter die „Kölner Mark“ von ca. 234 Gramm. Aus dieser Kölner Mark prägten die Staaten unterschiedlich schwere Hauptmünzen, vor allem Taler und Gulden. Wurde ein Taler im 10-Talerfuß geprägt, hieß das, dass sein Feingewicht in Silber ca. 23,4 Gramm betrug (10 Taler aus 234 Gramm). Wurde ein Taler im 14-Talerfuß geprägt, betrug sein Silbergehalt dagegen nur ca. 16,7 Gramm. Bei Wirksamwerden des Zollvereinsvertrages zu Beginn des Jahres 1834 bestanden in den deutschen Staaten verschiedene Talerfüße, teilweise nur als nicht geprägte Rechengröße, teilweise aber auch als ausgeprägte Münzen: der 12-Talerfuß (19,5 g Silber im Taler, in Mecklenburg-Schwerin), der 13½-Talerfuß (17,5 g Silber, zum Beispiel im Königreich Sachsen), der 14-Talerfuß (16,7 g, in Preußen), der 18½-Talerfuß (12,6 g Silber als Rigsbankdaler in Schleswig-Holstein). Der in Hamburg und Lübeck geltende 34-Markfuß entsprach einem Silbergehalt von 6,9 Gramm in der Mark Kurant. Die Mark Kurant entsprach einem Drittel des 11⅓-Talerfußes (20,65 g) und darf dabei nicht mit dem Münzgrundgewicht „Kölner Mark“ verwechselt werden. Wurde dieser jeweilige Feinsilbergewichtsanteil auch für die Talerteilstücke eingehalten, waren auch diese Münzen Kurantmünzen. Über den Silbergehalt konnten die Münzen sehr verschiedener Münzsysteme in ein reales Wertverhältnis gesetzt werden. Davon ausgenommen war das Münzsystem Bremens, das sich auf fremde Goldmünzen bezog.



Urheber: Wikipedia: Ziegelbrenner

2. unterschiedliche Teilungssysteme:
Die Kurant- oder Hauptmünzen wurden außerdem nach unterschiedlichen Systemen in Scheide- oder Kleinmünzen geteilt, bei denen der nominelle und der Materialwert auseinanderfielen. Die meisten Talerländer teilten den Taler in 24 Groschen und den Groschen in 12 Pfennige, so dass auf den Taler 288 Pfennige gerechnet werden sollten. Diese Wertverhältnisse waren besonders in Krisenzeiten aber nicht immer verlässlich. Als Folge der Napoleonischen Kriege musste in Preußen für einen Taler zeitweilig bis zu 42 Groschen gezahlt werden. Die süddeutschen Guldenländer teilten den Gulden grundsätzlich in 60, gelegentlich aber auch mehr Kreuzer. Dieser im Wert schwankende Kreuzer wurde üblicherweise in 4 Pfennige unterteilt. In Bayern wurde zudem der Heller (zum Beispiel AKS 95–97) als halber Pfennig (1 Pfennig [zum Beispiel AKS 92–94] geprägt, während in der Stadt Frankfurt (AKS 29–35) oder in Hessen-Darmstadt der Heller (AKS 117, 118, 132) die übliche Bezeichnung für den Pfennig war. Eine dritte Möglichkeit war, auf die Begriffe „Pfennig“ oder „Heller“ zu verzichten und diese Kleinmünzen als Teilstücke des Kreuzers zu

bezeichnen. Diesen Weg ging zeitweise Schwarzburg-Rudolstadt (¼ Kreuzer, AKS 28, 29; ⅛ Kreuzer, AKS 30).

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war deshalb nicht nur der Taler des einen Systems nicht gleich dem Taler eines anderen Systems, sondern dies galt erst recht für die verschiedenen Pfennige oder andere Kleinmünzen. Der Handel bediente sich deshalb sogenannter „Kaufmannsbücher", in denen versucht wurde, die Wertverhältnisse der Haupt- und der größeren Kleinmünzen der verschiedenen Münzsysteme darzustellen. Bei den größeren, den silberhaltigen, Kleinmünzen wurde dafür vor allem der Silbergehalt verglichen. Bei den Kupfermünzen wurde versucht, auf den Nominalwert abzustellen.

Ein Vergleich der Silbermünzen wurde zusätzlich durch den umlaufbedingten Abrieb der Münzen erschwert. Waren Münzen lange in Gebrauch, konnten sie erheblich an Gewicht verlieren. Bei Kurantmünzen bedeutete dies einen spürbaren Wertverlust. Die noch im 18. Jahrhundert geprägten Hauptmünzen des 24-Guldenfußes der süddeutschen Staaten hatten durch den Abrieb im Durchschnitt so viel an Substanz verloren, dass sie schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts faktisch einem 24½-Guldenfuß entsprachen.

Herstellungstoleranzen, der Abrieb durch langen Umlauf und die Neigung der Menschen vorzugsweise die stärker abgegriffenen Münzen im Zahlungsverkehr zu nutzen und die werthaltigeren zurückzuhalten, waren die Gründe für die Tendenz zu immer leichteren Münzen im Geldumlauf („Greshamsches Gesetz"). Trotz gelegentlicher Reformversuche das „gute Geld" wiederherzustellen, konnte es sich nicht jeder Staat leisten, abgenutzte Kurantmünzen ohne Abschlag in schwerere, werthaltigere Stücke umzutauschen. Statt einen stabilen Bargeldumlauf zu subventionieren, verleitete die Finanznot viele Staaten sogar dazu, einen Gewinn durch die Ausgabe neuer unterwertiger Münzen zu erzielen.

Die preußischen Münzreformen von 1750 und 1821

Im Jahr 1750 führte Philipp Grauman im Auftrag von König Friedrich II. von Preußen eine Münzreform durch, die weit bis in das 19. Jahrhundert wirken sollte. Der Taler und seine Teilstücke bis hinunter zum Sechsteltaler wurden nun im 14-Talerfuß gerechnet und geprägt. Seit dieser Reform trugen die in Preußen geprägten Münzen ein Münzzeichen, das auf die Prägestätte dieser Münze hinwies. Bis heute steht das Münzzeichen „A" für die Münzprägeanstalt Berlin.

Dagegen blieb die Situation bei den Kleinmünzen trotz der Reform von 1750 bis in das Jahr 1821 unübersichtlich. Zwar waren die Hauptmünzen durch die Reform von 1750 für ganz Preußen vereinheitlicht worden, in den Provinzen galten aber weiter unterschiedliche Kleinmünzensysteme: In Brandenburg unterteilte sich der Taler (grundsätzlich) in 24 Groschen (AKS 36) zu je 12 Pfennigen (AKS 39, 40). In Schlesien wurde der Taler in 90 Kreuzer (AKS 48) oder 120 Gröschel (AKS 50) geteilt. In Ost- und Westpreußen untergliederte sich der Taler in 30 Düttchen (Dreigröscher), somit in 90 Groschen (AKS 42) zu je 3 Schillingen (AKS 44, 45) (womit auf den Taler 270 Schillinge entfielen). In der Provinz Westfalen wurde der Taler in 36 Mariengroschen zu je 8 Guten Pfennigen, der Taler somit in 288 Pfennige (AKS 41) geteilt. In der Provinz Posen wurde der Taler in 180 (kupferne) Groschen (AKS 53) unterteilt.

Mit der preußischen Münzreform von 1821, einer reinen Kleinmünzenreform, wurden die Münzverhältnisse durchgehend vereinheitlicht. Der neue Groschen wurde zur Unterscheidung zu seinem Vorgänger nun „Silbergroschen" genannt. Statt zuvor in 24 Groschen teilte sich der Taler nun in 30 Groschen. Damit war der neue „Silbergroschen" nun etwas leichter als der vorherige Groschen, stand dafür aber nun in einem dauerhaften festen Verhältnis zum Taler. Auf dieses neue Wertverhältnis wies seine Wertseite mit der Umschrift „30 EINEN THALER" ausdrücklich hin (AKS 27). Auch der neue Silbergroschen wurde weiter in 12 Pfennige unterteilt (AKS 35). Damit teilte sich der Taler nun in 360 statt zuvor 288 Pfennige. Zur Unterscheidung zu den alten Pfennigen wurden die neuen als Pfenninge bezeichnet. Auch das neue Wertverhältnis zwischen Taler und Pfennigen wird auf den neuen preußischen Kupfermünzen angegeben (z.B. für das Zweipfennigestück „180 EINEN THALER", AKS 34).

Dieses neue Kleinmünzensystem war bei seiner Einführung hoch umstritten. In der Folge wurde es jedoch, vor allem ab den 1840er Jahren, von immer mehr mittel- und norddeutschen Staaten übernommen, ohne dass hierfür ein Münzvertrag zwischen den Staaten geschlossen wurde. Die Angleichung vollzog sich eher faktisch dadurch, dass besonders die kleineren Staaten auf eine eigene Münzproduktion verzichteten und ihre Münzen in der preußischen Münzstätte Berlin prägen ließen. Berlin berücksichtigte zwar die

Gestaltungswünsche der Auftraggeber, verwendete aber in der Regel die gleichen Münzrohlinge wie für die preußischen Münzen, womit ihre Wertgleichheit gesichert war.

Der Münchner Münzvertrag von 1837

Auch in den süddeutschen Staaten gab es starke Bestrebungen, die Münzsysteme zu vereinheitlichen und damit den Forderungen des Handels zu entsprechen. Anders als in den Talerstaaten wurden die Verhältnisse durch eine gemeinsame Institution, dem Süddeutschen Münzverein geregelt. Er wurde durch Münchner Vertrag von 1837 gegründet und schuf einen einheitlichen Gulden (zum Beispiel Baden AKS 92, Bayern AKS 78, Württemberg AKS 84) mit einem Silberanteil, der in ein leichter umrechenbares Verhältnis zum Taler im 14-Talerfuß gesetzt werden konnte. Der ursprüngliche, rechnerische 24-Guldenfuß wurde dafür in einen 24½ Guldenfuß geändert. Die Kölner Mark als Münzgrundgewicht wurde nach preußischem Vorbild auf genau 233,855 Gramm festgesetzt. Damit entsprachen 1,75 Gulden des neuen 24½-Guldenfußes einem Taler des 14-Talerfußes. Der Gulden wurde in 60 Kreuzer unterteilt. In einer gesonderten Vereinbarung neben dem Münchner Vertrag wurden für die größeren Silberkleinmünzen, dem Kreuzer und seine Vielfachen (3 Kreuzer, 6 Kreuzer) die Maße und der Silbergehalt vereinheitlicht und Gestaltungsgrundsätze vereinbart. Die Verhältnisse unterhalb des Kreuzers blieben dagegen weiter ungeregelt. Der Heller konnte den Wert eines Pfennigs haben oder als halber Pfennig weitergeprägt werden.



Urheber: Wikipedia: Don-kun + Ziegelbrenner

Der Dresdner Münzvertrag von 1838

Der Münchner Vertrag hatte bei seiner Gründung die wesentlichen Parameter des norddeutschen Talergebietes vorweggenommen, so dass im Folgejahr mit den Talerstaaten der Dresdner Münzvertrag geschlossen werden konnte. Der Beitritt zu dieser Münzunion war im 24½-Guldenfuß oder im 14-Talerfuß möglich. Groschen und Kreuzer standen damit im Verhältnis 30 Groschen zu 45 Kreuzer. Zudem wurde eher aus demonstrativen Gründen eine Vereinsmünze von 2 Talern = 3½ Gulden ausgeprägt (zum Beispiel Preußen AKS 9), die im Geldumlauf aber keine große Rolle spielte. Zu einer Vereinheitlichung Kleinmünzen kam es dagegen weiter nicht.

Nicht alle deutschen Staaten traten dem Dresdner Vertrag bei. Auch wenn Mecklenburg, Hamburg und Lübeck den 14-Talerfuß durch die vielen preußischen Münzen in ihrem Geldumlauf in der Folge für ihre Hauptmünzen übernahmen, verzichteten sie darauf, dem Dresdner Vertrag beizutreten. Ihre traditionellen Kleinmünzensysteme (Schillinge unterteilt in Pfennige) blieben in Rechnung und Ausprägung (nur noch Hamburg und Mecklenburg, Lübeck prägte keine Münzen mehr) aber traditionell.

Mit dieser Übernahme des 14-Talerfußes wurde ab Mitte des 19. Jahrhunderts in den deutschen Staaten keine Taler in einem anderen als dem 14-Talerfuß mehr ausgeprägt.

Die sächsische Kleinmünzenreform von 1840

Sachsen hatte sich gezwungen gesehen, den 14-Talerfuß mit der preußischen Teilung in 30 Groschen zu übernehmen und nannte diesen neuen Groschen „Neugroschen“ (AKS 107). Anders als Preußen teilte es diesen neuen Groschen aber in 10 statt 12 Pfennige. Der Taler galt somit 300 Pfennige statt 360 wie in Preußen. Als Dritteltaler im Wert von 100 Pfennigen ausgeprägt, kam Sachsen seinem von Preußen abgelehnten Ziel, die dezimale Teilung einzuführen ein gutes Stück näher.

Damit wurde erstmals eine nachhaltige dezimale Teilung von Kleinmünzen realisiert, nachdem das französische Vorbild in Westphalen

(AKS 37–43) nach der Vertreibung Napoleons und ein Versuch Badens in den Jahren 1829 und 1830 den Gulden in 100 Kreuzer zu teilen (siehe Umschrift im Gulden Baden AKS 53, Zehnkreuzer AKS 57), wieder abgebrochen werden musste.

Der Wiener Münzvertrag von 1857

Der Wiener Münzvertrag legte nun nach dem Beispiel des durch den 1833 geschlossenen Zollvereinsvertrag das „Zollpfund" von 500 Gramm als Münzgrundgewicht statt der Kölner Mark zu Grunde. Da zugleich der Münzfuß von einem 14-Talerfuß auf einen 30-Talerfuß geändert wurde, ergaben sich hieraus kaum praktische Auswirkungen. Das Gesamtgewicht eines Talers nach dem Wiener Vertrag reduzierte sich zwar von 22,272 Gramm auf 18,519 Gramm, das relevantere Feingewicht fiel nur von 16,704 auf 16,667 Gramm und lag damit innerhalb der Herstellungstoleranzen. Dieser Taler wurde nun auch mit der Bezeichnung „Vereinsthaler" (zum Beispiel Preußen AKS 78) auch ausgeprägt.

Österreich und Liechtenstein traten dem Wiener Vertrag zwar bei, schieden als Folge der österreichischen Niederlage im Jahr 1866 ein Jahr später auf Druck Preußens wieder aus.

Die Reichsmünzgesetze von 1871 und 1873

Durch die großen Münzverträge von 1837, 1838 und 1857, den Kleinmünzenreformen Preußens 1821 und Sachsens 1840 und der faktischen Übernahme des preußischen Kleinmünzensystems durch fast alle norddeutschen Staaten war die Vereinheitlichung des deutschen Münzwesens nach der Reichsgründung wesentlich vorbereitet worden. Nachdem das metrische System für Maße und Gewichte im Jahr 1868 im von Preußen dominierten Norddeutschen Bund eingeführt war, hatte auch der preußische Widerstand gegen eine dezimale Teilung in einem vereinheitlichten deutschen Münzsystem sein Ende.

Das erste Reichsmünzgesetz von 1871 stellte von der Silber- auf die sich international durchsetzende Goldwährung um. Vorgesehen waren zunächst nur die Ausprägung von Reichsgoldmünzen und die Teilung der Mark in 100 Pfennige. Beide Mecklenburg verstanden diese nicht abschließenden Regelungen so, dass die Einzelstaaten weiter das Recht hätten, ihre Kleinmünzen selbst zu gestalten und zu prägen. Im Jahr 1872 wurden die Prägung dieser letzten Pfennige Mecklenburgs nach sächsischen Parametern (vergleiche Sachsen AKS 151, 153, 155) durch die Münzstätte in Dresden vorgenommen (AKS 45, 49, 50, 73, 75, 76). Einige Staaten prägten ihre Kleinmünzen sogar noch im Jahr 1873 weiter (Preußen, AKS 102, 103, 106–108; Sachsen AKS 145, 148, 153, 155; Württemberg AKS 128).

Mit dem zweiten Reichsmünzgesetz im Jahr 1873 entschied sich der Reichstag für die völlige Vereinheitlichung des deutschen Münzwesens und ließ den Mitgliedsstaaten nur noch Gestaltungsfreiräume für die Porträt- bzw. Wappenseiten der größeren Münzen von 2 bis 20 Mark. Damit war ein einheitliches Münzsystem für Deutschland geschaffen worden, das nur von der deutschen Teilung nach dem Zweiten Weltkrieg unterbrochen wurde.

Hermann Junghans

INSERENTENVERZEICHNIS

Antiquitätenhandel Reisinger 732
Auktionshaus H. D. Rauch 733
Berufsverband des deutschen Münzenfachhandels e.V. 726
Emporium Hamburg 725
Heidelberger Münzhandlung Grün 731
Heritage 727
Hirsch Nachf. 730
Künker 6
Leipziger Münzhandlung Höhn 728
Münzen Möller 731
Münzenzentrum Wieland 729
Reisinger 732
Rhenumis 729
Ritter 726
Sincona Group U2
Teutoburger Münzauktion U3

Abkürzungen

Abb.	Abbildung
Ag	Argentum (Silber)
Al	Aluminium
Au	Aurum (Gold)
Anm.	Anmerkung
Av.	Avers
B	Billon, Legierung mit weniger als 50% Silbergehalt
bek.	bekannt
ber.	berieben
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
Cu	Kupfer
d. Ä.	der Ältere
dez.	dezentriert
DM	Deutsche Mark
E	Eisen
EA	Erstabschlag
enth.	enthalten
Ex.	Exemplar(e)
Exp.Qual.	Exportqualität
f.	fast
Fa.	Firma
Fassg.Sp.	Fassungsspuren
Fl.	Fleck(en)
fl.	fleckig
fr.	früher
Fsm.	Fürstentum
G	Gold
g	Gramm
gep.	geputzt
gew.	gewellt
Gft.	Grafschaft
ggfs.	gegebenenfalls
Ghzm.	Großherzogtum
h.	hoch
H.	Herrschaft
Hksp.	Henkelspur
Hzm.	Herzogtum
insges.	insgesamt
Jg.	Jahrgang
Jh.	Jahrhundert
just.	justiert
Just. Sp.	Justierspur(en)
Jz.	Jahreszahl
K	Kupfer
Kat.	Katalog
Kfsm.	Kurfürstentum
Kgl.	Königliche(n,r,s)
Kgr.	Königreich
kl.	kleine(r,s)
Klebst.R.	Klebstoffreste
k. Mv.	kein Marktvorkommen
KMS	Kursmünzensatz
Kr.	Kratzer
l.	links
L	Leichtmetall – Legierung aus 97 % Aluminium und 3 % Magnesium
LP	Liebhaberpreis
Lgft.	Landgrafschaft
M	Messing
magnet.	magnetisch
max.	maximal
Mgft.	Markgrafschaft
min.	minimal
mm	Millimeter
Mmz.	Münzmeisterzeichen
m. P.	mit Punkt
Mzz.	Münzstättenzeichen
N	Nickel
n. l.	nach links, vom Beschauer aus gesehen
n. r.	nach rechts, vom Beschauer aus gesehen
Nr.	Nummer
N-S	Neusilber, Legierung aus 62 % Kupfer, 20 % Zink und 18 % Nickel
n. v.	nicht verkauft
o.	ohne
o. J.	ohne Jahr
o. P.	ohne Punkt
o. Z.	ohne Zuschlag
Pfgft.	Pfalzgrafschaft
PP	Polierte Platte
preuß.	preußisch(e,r)
prfr.	prägefrisch
Prüfsp.	Prüfspur(en)
r.	rechts
R	Rarität
Rf.	Randfehler
RR	sehr selten!
RRR	äußerst selten!
Rs.	Rückseite
Rv.	Revers
S	Silber
S.	Seite
sächs.	sächsisch
s. a.	siehe auch
Schr.F.	Schrötlingsfehler
Schürfst.	Schürfstelle(n)
sfr	Schweizer Franc
Slg.	Sammlung
s. o.	siehe oben
sog.	sogenannte(r/s)
ss	sehr schön
stfr.	stempelfrisch
s. u.	siehe unten
Stf.	Stempelfehler
Stgl.	Stempelglanz
T	Tausend
u. a.	und andere
Var.	Variante(n)
versch.	verschiedene
vgl.	vergleiche
Vs.	Vorderseite
v. v.	von vorn
vz	vorzüglich
w	winzige
Z.	Zuschlag
zapon.	zaponiert
Zapon.R.	Zaponlackreste
ZE	Zainende
Zn	Zink
z. T.	zum Teil
zus.	zusammen

In Klammern neben dem Nennwert: Metall
/ (Schrägstrich) in der

Lateinische Abkürzungen und Aufschriften

Anhalt – Bernburg

EX AURO ANHALTINO
ALEXIUS FRIED. CHRIST. DUX ANHALT.
SENIOR DOMUS
(geprägt) aus anhaltinischem Gold
Alexius Friedrich Christian, Herzog von Anhalt, der Senior des Hauses

Baden

AD NORMAM CONVENTION (geprägt nach der (Münz-)Konvention (von 1753)

CAR.FRID.D.G.MARCH.BAD.&H.S.R.I.
ELECT.C.P.RH.&
Carolus Fridericus Dei Gratia Marchio Badensis et Hochbergensis, Sacri Imperil Romani Elector, Comes Palatinus Rheni et

EX SABULIS RHENI
Carl Friedrich, von Gottes Gnaden Markgraf von Baden und Hochberg, des Heiligen Römischen Reiches Kurfürst, Pfalzgraf bei Rhein und aus Rheinsand(- gold geprägt)

D:G.CAR.FRID.MARCH.BAD.&H.S.R.I.
ELECT.C.PAL.RH.&
Dei Gratia Fridericus Marchio Badensis et Hochbergensis, Sacri Imperi Romani Elector, Comes Palatinus Rheni et
Übersetzung wie oben

Bayern

Die folgenden Abkürzungen finden sich in unterschiedlichen Zusammensetzungen auf den Münzen AKS 1 bis 24:
D.G.MAX.IOS.C.P.R. V.B.D.S.R.I.A& EL.D.I.C.& M.
Dei Gratia Maximilianus Iosephus Comes Palatinus Rheni Utraque Bavariae Dux Sancti Romani Imperii Archidapifer et Elector Dux Iuliae Clivae Montium
Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden Pfalzgraf Rhein; beider Bayern Herzog, des Heiligen Römischen Reiches Erztruchsess und Kurfürst, Herzog von Jülich, Kleve und Berg

MAXIMILIANUS IOSEPHUS BAVARIAE REX
MAGNUS AB INTEGRO SAECULORUM
NASCITUR ORDO CHARTA MAGNA/BAVARIAE
XXVI MAII MDCCCXVIII
Maximilian Joseph, König von Bayern
Eine große Ordnung der Zeitalter wird geboren
Die Magna Charta von Bayern (die zweite Verfassung von Bayern)
26. Mai 1818

CIVIBUS IUS AEQUUM POPULO LIBERTATEM
REGNO SECURITATEM
SALUTI PUBLICAE
Für die Bürger das Billigkeitsrecht, für das Volk die Freiheit, für das Königreich die Sicherheit
Dem Wohle des Volkes

LUDIVICUS II BAVARIAE REX
PATRONA BAVARIAE
Ludwig II., König von Bayern (Maria) Die Schutzheilige Bayerns

Abkürzung auf Geschichtstaler von 1837:
P F F P
Principi fidelis, favere patriae
Dem Fürsten treu, dem Vaterland zu Diensten

EX AURO OENI	aus dem Gold des Inn
EX AURO DANUBII	aus dem Gold der Donau
AUGUSTA NEMETUM	Speyer
EX AURO RHENI	aus dem Gold des Rhein
PRO DEO ET POPULO	Für Gott und Volk

Berg

siehe Bayern

Braunschweig

FRIDERICVS GVILIELMVS D.G. DUX
BRVNSVICENS. ET LVNEBVRG
oder kürzer
FRIDERICVS GVIL.D.G.DUX BR. ET L.
Fridericus Guilelmus Dei Gratia Dux Brunsvincensis et Luneburgensis
Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden Herzog von Braunschweig und Lüneburg

GEORGIVS D.G. PRINC. REGENS TVTOR NOM. CAROLI DVCIS BRVNS.ET LVN
Georgius Dei Gratia Princeps Regens Tutor Nominis Caroli Ducis Brunsvincensis et Luneburgensis
Georg, von Gottes Gnaden Prinzregent, Vormund im Namen Karls, des Herzogs von Braunschweig und Lüneburg

GEORG.IV.D.G. REX TUT. N. CAROLI. DVC. BR. ET.LUN (und weitere Varianten)
Georg IV. Dei Gratia Rex Tutor Nominatus Caroli Ducis Brunsvicensis et Luneburgensis
Georg VI., König von Gottes Gnaden, ernannter Vormund von Karl, Herzog von Braunschweig und Lüneburg

GEORGIUS IV. D.G. REX BRITANNIAR.
Georgius IV. Dei Gratia Rex Britanniarum
Georg VI., von Gottes Gnaden König der Briten

EX AURO HERCINIÄ
Aus dem Gold des Harzes

Fürstenberg

CAROLUS IOACHIM D.G. PRINC. FURSTENBERG
AD NORMAM CONVENTIONS
Carolus Ioachim Dei Gratia Princeps Furstenberg
Ad Normam Conventionis
Karl Joachim, von Gottes Gnaden Fürst von Fürstenberg
Nach der Münzkonvention (geprägt)

als Abkürzung: *C. I. D. G. PRINC IN FÜRSTENBERG*

Fürstprimatische Staaten

CAROLUS D.G.S.S.R. ARCHIEP. PRINC.PRIMAS CONFOED.RHENAN.
Carolus Dei Gratia Sacri Sedes Regina Castra Archi-Episcopus
Princeps Primas Confoederatae Rhenani
Carl von Gottes Gnaden Erzbischof des Hochstifts von Regensburg
Fürstprimas der Rheinischen Konföderation

Bei Prägungen für die Exklave Regensburg:
DUCATUS RATISBON.
Ducatus Ratisboni, Dukat für Regensburg

Hamburg

MON. AVR./HAMBVR/GENSIS./AD LEGEM/ IMPERII FRANCISCVS.II. D.G.R.IMP.SEMP.AVGVST
Moneta aurea Hamburgensis ad legem imperii Franciscus II. Dei Gratia Romanorum Imperator semper Augustus
Hamburgische Goldmünze kraft Reichsgesetz Franz II. von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, allzeit Augustus (zu allen Zeiten Mehrer des Reiches)

Statt *MON. AVR.* auch *NUMUS AUREUS*

67/AEQV: POND./ 2 MARC:COLON/ PRETII/ 23 ½ KARAT
67 Aequalis Ponderi 2 Marc Colonia Pretii 23 ½ Karat
67 (Stück sind) gleich (dem) Gewicht (von) 2 Kölnischer Mark im Wert von 23 ½ Karat
Colonia ist eine Kurzform von „Colonia Claudia Ara Agrippinensium“ (CCAA): „Unter Claudius gegründete Kolonie am Platz des Altars der Agrippinenser“
979 MILLEs. 979/1000
(Feingewichtsangabe, entspricht 23 ½ Karat)

NUMMUS AUREUS HAMBURGENSIS
Hamburger Goldmünze

Hannover

GEORGIUS III. D.G.BRITANNIARUM REX F. D. BRUNS. ET LUNEB: DUX S.R.I.A.TH.ET ELECT.
Georgius III Dei Gratia Britanorum Rex Fidei Defensor Brunsvicensis et Luneburgensis Dux Sacri Romani Imperii Archi-Thesaurus et Elector (auch mit unterschiedlichen Abkürzungsvarianten)
Georg III. von Gottes Gnaden König von Britannien, Verteidiger des Glaubens
Herzog von Braunschweig und Lüneburg, des Heiligen Römischen Reiches Erzschatzmeister und Kurfürst

GUILELMUS IV D.G. BRIT. ET HANOV. REX F. D
Wilhelm IV. Von Gottes Gnaden König von Britannien und Hannover, Verteidiger des Glaubens

AKS 142, 143, 144b im Wappenschild:
SUSCIPERE ET FINIRE
NUMQUANUM RETRORSUM
Beginnen und vollenden
Niemals zurück (Wahlspruch des Welfenhauses)

NEC ASPERA TERRENT
Auch harte Dinge schrecken nicht ab.

Hessen-Kassel

WILHELMUS I.D.G.S.R.I. ELECTOR H.L.
Wilhelmus I. Dei Gratia Sancti Romani Imperii Elector Hassiae Lantgravius (auch Varianten)
Wilhelm I. von Gottes Ganden Kurfürst des Heiligen Römischen Reiches, Landgraf von Hessen

Hohenzollern – Hechingen

HERMAN.FRIDER.OTTO D.G.PRINC.DE HOHENZOLLERN HECHING.
Hermann Fridericus Otto Dei Gratia Princeps de Hohenzollern-Hechingen
Hermann Friedrich Otto von Gottes Gnaden Fürst von Hohenzollern-Hechingen

Kniphausen und Varel

GUILIELMUS GUSTAVUS FRIDERICUS BENTINCK
SACR.ROM.IMP.COM.& DYN. IN KNIPHAUSEN & c
Auch: W.G.F.B.S.R.I.COM: DYN IN KNIPHAUSEN
Guilielmus Gustavus Fridericus Bentinck Sacri Romani Imperii Comes et Dynastes in Kniphausen et cetera
Wilhelm Gustav Friedrich von Bentinck, Graf des Heiligen Römischen Reiches und Gebieter über Kniphausen et cetera

MON.ARG.AD NORM.IMPERII
Moneta argentea ad Normam Imperii
Silbergeld nach der Reichsnorm

Wappenspruch *CRAIGNEZ HONTE* (franz.)
„Fürchtet die Schande“

Mecklenburg – Stadt Wismar

MONETA NOVA WISMARIENSIS
Neues Geld Wismars

Lauenburg

FREDERICUS VI D:G:DAN:V:G:REX.
Fredericus VI Dei Gratia Daniae Vantalorum Gothorum Rex
Friedrich VI. von Gottes Gnaden König von Dänemark und der Vandalen und Goten

Preußen

SUUM CUIQUE
Jedem das Seine (Devise des Adlerordens)

Reuß, ältere Linie

D.G.HENR. XIII. S.L. RVTH. S.R.I. PRINC. COM. E. DOM.PLAV.
Dei Gratia Henricus XIII. Senioris Lineae Ruthenorum Sancti Romani Imperii Princeps Comes et Dominus Plauensis
Von Gottes Gnaden Heinrich XIII., der älteren Linie zu Reuß, des Heiligen Römischen Reiches Fürst, Graf und Herr zu Plauen

Sachsen, Königreich

FRID. AUGUST. D. G. REX SAXONIAE
Fridericus Augustus Dei Gratia Rex Saxoniae
Friedrich August von Gottes Gnaden König von Sachsen

FR.BELLIC. E.S. CONDITOR ACAD. LIPS, SALVA/ SIT/ ACADEMIA/ LIPSICA/D.IV. DECEMB
Fridericus Bellicus Elector Saxoniae Conditor Academicae Salva sit Academia Lipsica Dies IV. Decembris
Friedrich, der Streitbare, Kurfürst von Sachsen, Gründer der Universität
Wohl gehe es der Universität Leipzig (Stiftungs-) Tag 4. Dezember

Sachsen, Herzogtum Warschau

FRID. AUG. REX SAX. DUX. VARSOV.
Fridericus Augustus Rex Saxoniae Dux Varsoviae
Friedrich August König von Sachsen, Herzog von Warschau

Schleswig – Holstein

CHRISTIANUS. VII. D. G. DAN. NORV. V. G. REX
Christianus VII Dei Gratia Daniae Norvegiae Vantalorum Gothorum Rex
Christian VII. von Gottes Gnaden König von Dänemark, Norwegen (und) der Vandalen und Goten

Waldeck und Pyrmont

FRIDERICUS PR. WALDECCIAE COM. PYR.
Fridericus Princeps Waldecciae Comes Pyrmontiae
Friedrich, Fürst von Waldeck, Graf von Pyrmont

VIRTUTE VIAM DIMETIAR
Ich werde tapfer meinen Weg gehen

CONCORDIA PATRIAE NUTRIX
Die Eintracht ist die Ernährerin des Vaterlandes

PALMA SUB PONDERE CRESCIT
Die Palme wächst unter dem Gewicht (das sie belastet) – Wappendevise des Fürstentums

Wallmoden – Gimborn

LUDOV. S. R. I. COMES. A. WALLMODEN GIMBORN
MONETA GIMBORNENSIS
Ludovicus Sacri Romani Imperii Comes ad Wallmodem Gimborn
Ludwig des Heiligen Römischen Reiches Graf zu Wallmoden – Gimborn
Gimbornische Münze

Württemberg

FRIDERICUS.II.D.G.DUX. WIRTEMB & T. CUM. DEO. ET. IURE AD. NORMAM. CONVENTION
Fridericus II Dei Gratia Dux Wirtembergensis et Tec Cum Deo et Jure ad Normam Conventionis
Friedrich II. von Gottes Gnaden Herzog von Württemberg und Teck
Mit Gott und Recht, (geprägt) nach der Norm der Konvention

FRIDERICUS II. D. G. DUX WURT. S. R. I. AR. VEX. ET ELECTOR
Fridericus II Dei Gratia Dux Wurtembergensis Archi Vexillarius et Elector
Friedrich II. von Gottes Gnaden Herzog von Württemberg, Erzbannerträger und Kurfürst

Würzburg, Stadt

MAX. IOS. V.B.S.P.B.D.S.R.I.A.A.& E. FRANCON.D.
Maximilianus Iosephus Utriusque Bavariae Superioris Palatinatus Bavariae Rex Sacri Romani Imperii Architesaurus Archidapifer et Elector Franconiae Dux
Maximilian Joseph, bayrischer Herzog beider Bayern und der Oberpfalz, des Heiligen Römischen Reiches Erzschatzmeister, Erztruchsess und Kurfürst, Herzog von Franken

FERDINANDUS I. A. D. A. M. D. WIRCEGURGENSIS
Ferdinandus I. Archi Dux Austriae Magnus Dux Wirceburgensis
Ferdinand I, Erzherzog von Österreich, Großherzog von Würzburg

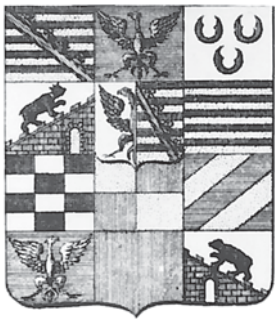
LUDOVICUS BAVARIAE REX
LVDOVICO CAROLO REGI BAVARIAE VOTA ET PRIMITATIS SENATUS
POPULUSQUE WIRCEBURGENSIS
E.G.G.
König Ludwig von Bayern
Dem bayrischen König Ludwig Karl (die besten) Wünsche und Segen. Der Stadtrat
und das Volk Würzburg
E. G. G. Ein Goldgulden

SENATUS POPULUSQUE WIRCEBURGENSIS
Der Stadtrat und das Volk von Würzburg

PATRI PATRIAE Dem Vater des Vaterlandes

Anhalt

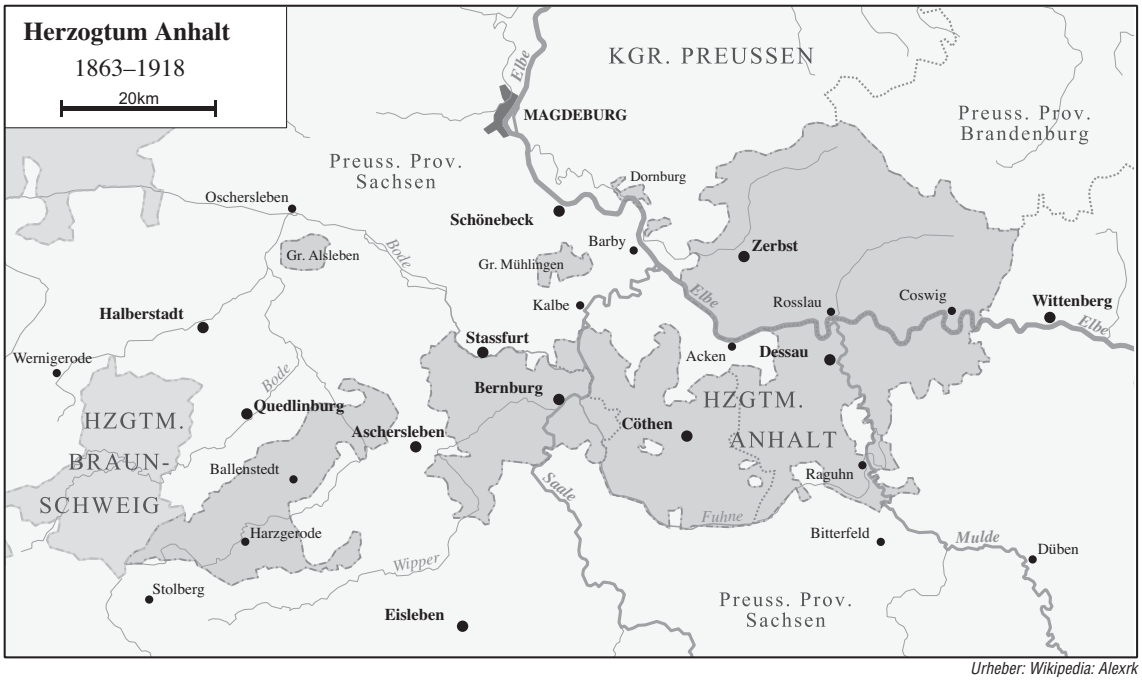
Herzogtum



1	2	3
4	5	6
7	8	9
10	11	12

Größe: 2314 km²
Hauptstadt: Dessau

Wappen (1689): 1. Hzm. Sachsen, 2. Pfgft. Sachsen, 3. Hzm. Engern, 4. Geschlecht der Bäringer (Beringer). Bevorzugtes Münzbild und Staatsemblem von Anhalt-Bernburg, 5. Stammwappen und kleines Staatswappen: Mgft. Brandenburg/Hzm. Sachsen, 6. H. Ballenstedt, 7. Gft. Askanien, 8. Gft. Waldersee, 9. Gft. Warmsdorf, 10. Gft. Mühlingen, 11. Regalienschild, 12. H. Bernburg.



Urheber: Wikipedia: Alexrk

Die anhaltischen Fürstentümer entstanden 1603, als die Söhne des Joachim Ernst das Land in die 5 Fürstentümer zu Dessau, Bernburg, Plötzkau, Zerbst und Köthen aufteilten. Beim Erlöschen einer Linie sukzedierten die anderen, beim Erlöschen des gesamten Hauses Anhalt sollte die Herrschaft auf die Hohenzollern in Preußen übergehen. Senior des Hauses war jeweils der älteste regierende Fürst.

Bei Auflösung des Hl. Römischen Reiches Deutscher Nation bestanden nur noch die Fürstentümer zu Dessau, Bernburg und Köthen. Alexius Friedrich Christian zu Bernburg hatte unter dem 18. April 1806 von Kaiser Franz II. die Herzogswürde verliehen bekommen. Am 8. April 1807 nahmen auch die Fürsten zu Dessau und Köthen den Herzogstitel an. Als souveräne Herzöge traten sie 1807 dem Rheinbund bei und wurden

1815 Mitglieder des Deutschen Bundes. Durch die Abtretung größerer sächsischer Landesteile an Preußen 1815 waren die anhaltischen Fürstentümer von preußischem Gebiet umgeben, was einen stärkeren politischen Einfluss Preußens zur Folge hatte. 1821 unterzeichneten die Herzöge die Elbschifffahrtsakte. Dem preußischen Zoll- und Handelsverein traten Bernburg am 7. Juni 1826, Dessau und Köthen am 16. Juli 1828 bei. 1834 wurden sie Mitglieder im Deutschen Zoll- und Handelsverein.

Im Jahre 1848 kam es auch in den anhaltischen Fürstentümern zu Verfassungskämpfen. Dessau erhielt am 29. Oktober 1848 eine demokratische Verfassung, die aber von der Reaktion bereits am 4. November 1851 wieder aufgehoben wurde. In Bernburg bildete sich eine provisorische Regierung. Der Landtag erbat vom Reichsverweser Erzherzog Johann die Sendung eines Reichskommissars. Dagegen wandte sich die reaktionäre Politik der bernburgischen Regierung, die sich am 9. Juni 1849 von der Reichsverfassung lossagte und dem Dreikönigsbündnis anschloss. Am 1. Oktober 1859 erhielten Anhalt-Dessau und Anhalt-Bernburg eine feudalständische Verfassung.

Bereits 1853 waren nach dem Erlöschen der Köthener Linie die beiden Herzogtümer Köthen und Dessau vereinigt worden. Als am 19. August 1863 Herzog Alexander Carl zu Bernburg ohne Nachkommen zu hinterlassen starb, fiel auch Bernburg an Leopold Friedrich zu Dessau, der nach 260-jähriger Spaltung Anhalt wieder vereinigen konnte.

Im Deutschen Krieg 1866 beteiligte sich Anhalt auf preußischer Seite; es trat am 18. August 1866 dem Norddeutschen Bund bei. Im Deutschen Reich bestand Anhalt bis 1918 als Herzogtum, danach bis 1945 als Freistaat und bis 1952 mit der ehemaligen preußischen Provinz Sachsen als Land Sachsen-Anhalt. Seit der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1990 ist Sachsen-Anhalt eines der 16 Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland.

Die Ausprägung von Münzen war in den drei Herzogtümern unterschiedlich. Vor 1840 ließ besonders Anhalt-Bernburg in größerem Umfang Münzen schlagen.

Nach dem Konventionsmünzfuß prägten die Fürsten zu Anhalt-Zerbst seit 1763 und zu Anhalt-Bernburg seit 1793 aus der feinen Mark Silber zu ca. 234 g: 10 Konventionstaler = 20 Gulden (⅔ Taler) = 40 Halbgulden (⅓ Taler) = 80 Sechsteltaler.

Gerechnet wurde in Konventionskurant (vgl. Sachsen, Königreich):

1 Reichstaler = 24 Groschen = 288 Pfennige.

Seit 1834 wurden die Taler im preußischen 14-Taler-Fuß ausgebracht. Im Jahre 1840 traten die anhaltischen Fürsten der Dresdener Münzkonvention bei und münzten aus der Mark 7 Doppeltaler oder Vereinsmünzen = 14 Taler. Für die Scheidemünzen galt allerdings weiterhin der alte Fuß.

Erst am 1. Juli 1850 nahm Anhalt-Dessau den preußischen Scheidemünzfuß: 1 Taler = 30 Silbergroschen = 360 Pfennige an. Gemäß dem Wiener Münzvertrag übernahmen Anhalt-Dessau und Anhalt-Bernburg 1857 den 30-Taler-Fuß:

1 Zollpfund (500 g) = 15 Doppeltaler = 30 Taler.

Die Münzstätten, in denen die anhaltischen Herzöge prägen ließen:

Silberhütte im Selketal	1793–1812	
Harzgerode	1821–1831	
Berlin	seit 1834	Mzz. A
Hannover	1867	Mzz. B
Münzmeister:		
Hans Schlüter		Mmz. H. S.
Oberbergrat Johann Carl Zincken		Mmz. Z

Literatur

R. Ball, Sammlung P. Cahn, Berlin, Münzen und Medaillen von Anhalt. Nummus 29, Berlin 1910

Th. Elze, Übersicht der Münzen und Medaillen des Hauses Anhalt. Wien 1903

J. Heckl, Das Geldwesen Anhalts unter Berücksichtigung der Staatsschulden 1690 bis 1875, Hamburg 1999

Kurt Jaeger, Die Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung. Band 12: Mitteldeutsche Kleinstaaten, Basel 1972

F. I. Katzer, Anhaltische Münzen und Medaillen, Bernburg 1966

J. Mann, Anhaltische Münzen und Medaillen vom Ende des XV. Jahrhunderts bis 1906. Hannover 1907

Th. Stenzel, Münzausprägungen in Anhalt. Blätter für Münzfreunde 18/1882 S. 900 – 902

K.-H. Wedell, Die Münzstätten Anhalt-Bernburgs im 19. Jh. In: NB 4/89, S. 174 – 177

Ausbringung der Sorten vor Einführung der Reichswährung						
Nominal	Prägezeit	Metall	Gewicht g	Feingewicht g	Feingehalt ‰	Katalog-Nr.
Dukat	1825	Gold	3,490	3,442	986,11	1
Doppeltaler	1839 – 1855	Silber	37,120	33,408	900	13, 20, 29
Konventionstaler	1806 – 1809	Silber	28,063	23,386	833,33	2
Ausbeutetaler	1834 – 1855	Silber	22,272	16,704	750	15, 16
Vereinstaler	1858 – 1869	Silber	18,519	16,667	900	14, 17, 30, 35
Gulden	1806 – 1809	Silber	14,031	11,693	833,33	3
1/6 Taler	1856	Silber	5,345	2,784	520,83	18
1/6 Taler	1861 – 1865	Silber	5,342	2,778	520	19, 31
2½ Silbergroschen	1856	Billon	3,248	1,218	375	21
2½ Silbergroschen	1859 – 1864	Billon	3,221	1,208	375	21, 32
1/24 Taler	1822 – 1831	Billon	1,986	0,731	368,05	4, 5
1/24 Taler	1839, 1840	Billon	1,624	0,609	375	22
1/48 Taler	1807	Billon	0,97	0,24	250	6
Silbergroschen	1851 – 1855	Billon	2,192	0,487	222,22	23
Silbergroschen	1859 – 1862	Billon	2,196	0,483	220	23
6 Pfennige	1840	Billon	0,812	0,305	375	24
4 Pfennige	1822 – 1823	Kupfer	6,55–7,63	–	–	7
4 Pfennige	1832	Kupfer	7,20–8,17	–	–	8
3 Pfennige	1839 – 1840	Kupfer	4,31–4,95	–	–	25
3 Pfennige	1861 – 1867	Kupfer	4,17–4,73	–	–	26, 33
Pfennig	1807 – 1808	Kupfer	1,46–2,45	–	–	9, 10
Pfennig	1822 – 1831	Kupfer	1,37–1,97	–	–	11, 12
Pfennig	1839 – 1867	Kupfer	1,37–1,70	–	–	27, 28, 34

Anhalt-Bernburg

Alexius Friedrich Christian (1796 – 1834)
** 12.6.1767 als Sohn des Fürsten Friedrich Albrecht und seiner Gemahlin Albertine von Schleswig-Holstein. 18.4.1806 Erhebung in den Herzogsstand. ∞ in 1. Ehe Friederike von Hessen-Kassel, in 2. Ehe Dorothea von Sonnenberg, in 3. Ehe Ernestine von Sonnenberg. † 24.3.1834.*




1 (55) Dukat (G) **3000,– LP* LP***
EX AURO ANHALTINO · Gekrönter Bär n.l. über waagrechter Mauer mit Tor schreitend
Rs. **ALEXIUS FRIED. CHRIST. DUX ANHALT. SENIOR DOMUS *** · Im Feld: **1 / DUCATEN /** Jahreszahl / Mmz. **Z**; „Harzgold-Dukat"; auch Abschläge in Silber (f. vz 2600,– + Z.) und Kupfer
1825 116
Rand glatt
Nur zu Geschenkzwecken bei der Berliner Medaillenfirma F. Loos geprägt, die auch die Stempel anfertigte. Das Gold kam als kleine Einsprengungen in den Selenerzen vor, die im ehemaligen Tilkeroder Revier (Ostharz), nordöstlich des Ortes Tilkerode, heute Abberode, gefunden worden sind.
** Künker 2012: vz 9000.– + Z.*
Höhn 2017: ss-vz 5800,– + Z.
Künker 2019: f. vz 6000,– + Z.




2 (51) Konventionstaler (S)
12-feldiger Wappenschild auf gekröntem Hermelinmantel, entsprechend dem Diplom vom 8.4.1806; Mittelschild mit Herzogskrone
Rs. **ALEXIUS FRIEDRICH CHRISTIAN HERZOG ZU ANHALT** & ROSETTE · Im Lorbeerkranz: **X / EINE FEINE / MARK /** Jahreszahl / Mmz. **HS**
1806 550,– 1300,– LP*
1809 900,– 2000,– LP
Kettenrand
Var.: **1806** und **1809** je 2 Var.
** Grün 2016: prfr. 4800,– + Z.*




3 (50, DMK 90) Gulden (= ½ Konventionstaler) (S)
Gekrönter Bär n.l. über ansteigender Mauer mit Tor schreitend
Rs. **ALEXIUS FRIED · CHRISTIAN HERZOG ZU ANHALT** Rosette · Im Lorbeerkranz: **XX / EINE FEINE / MARK /** Jahreszahl / Mmz. **HS**

1806	70,–	140,–	350,–
1808	90,–	250,–	LP*
1809	90,–	180,–	450,–

Kettenrand
Var. **1806:** 2 Var. zur Vs.
1809: Vs. mit Türbeschlägen im Tor, Rs. fünfblättrige Rosette oben
** Künker 2009: Stgl. 700,– + Z.*




4 (54) 1/24 Taler = Groschen (B)
Gekrönter Bär n.l. über waagrechter Mauer mit Tor schreitend
Rs. **H. ANH. BERNB. LANDESMUNZE** · Im Feld: **24 / EINEN / THALER /** Jahreszahl

1822	173978	25,–	70,–	150,–
1823	173978	25,–	70,–	150,–
1827	107789	18,–	60,–	140,–

Rand glatt
Var.: **1822:** 3 Var. **1823:** H · ANH · **1827:** Var. **1823** und **1827:** MÜNZE
Einseitiger Abschlag (f. Stgl. 310,– + Z.), Kupferabschlag 1822 (ss 195,–)




5 (58) 1/24 Taler = Groschen (B) **40,– 80,– 180,–**
Vs. wie Nr. 4
Rs. **HZL. ANHALT BERNB. LANDESMUNZE.** Im Feld: **24 / EINEN / THALER /** Jahreszahl / Mmz. **Z**
1831 114372
Rand glatt
Var. mit Vs. vom Pfennigstempel **1831** (Künker 2019: ss-vz 650,– + Z.), auch Mmz. mit Punkt




6 (49) 1/48 Taler (B) **40,– 150,– 300,–**
Gekröntes kleines Staatswappen mit ovalem Schild, umgeben von 2 gekreuzten Palmzweigen
Rs. **48 / EINEN / THALER /** Jahreszahl
1807
Rand glatt
Var.: 2 Var.




7 (53) 4 Pfennige (K)
Gekröntes Monogramm aus **A F C**
Rs. **H · ANH · BERNB · SCHEIDE MUNZE** · Im Feld: **4 / PFENNIGE /** Jahreszahl

1822	827411	45,–	130,–	280,–
1823	150724	50,–	140,–	320,–

Rand glatt
Var.: **1822:** 2 Var. **1823:** 2 Var., unterschiedliche Punkte




8 (57) 4 Pfennige (K) **50,– 140,– 350,–**
Vs. wie Nr. 7
Rs. **HZL · ANHALT BERNB · SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **4 / PFENNINGE /** Jahreszahl / Mmz. **Z**
1831 60300
Rand glatt




9 (48a) Pfennig (K) **60,– 120,– 220,–**
Gekröntes Monogramm aus **A F C**
Rs. **I / PFENNIG /** Jahreszahl
1807
Rand glatt



10 (48b) Pfennig (K) **55,– 100,– 240,–**
Vs. wie Nr. 9
Rs. **I / PFENNIG / SCHEIDE / MÜNTZ** · **/** Jahreszahl
1808 ca. 27500
Rand glatt
Var.: 3 Var.



11 (52) Pfennig (K)
Vs. wie Nr. 9
Rs. **H. ANH. BERNB. SCHEIDE MUNZE** · Im Feld: **1 / PFENNIG /** Jahreszahl ·

1822	404297	18,–	30,–	100,–
1823	565918	18,–	30,–	100,–
1827	180601	30,–	45,–	120,–

Rand glatt
Var.: **1822:** 3 Var. **1823:** 3 Var., auch mit I. **1827:** 3 Var. mit I.



12 (56) Pfennig (K) **15,– 45,– 90,–**
Vs. wie Nr. 9
Rs. **HZL · ANHALT BERNB · SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **1 / PFENNING /** Jahreszahl / Mmz. **Z**
1831 559699
Rand glatt
Var.: 2 Var., auch Zwitterprägung

Alexander Carl (1834–1863)
** 2.3.1805 als Sohn des späteren Herzogs Alexius Friedrich Christian und seiner Gemahlin Friederike von Hessen-Kassel. ∞ 30.10.1834 Friederike von Schleswig-Holstein. † 19.8.1863. Mit ihm erlosch die Linie zu Bernburg, wodurch das Land an Anhalt-Dessau fiel.*



13 (64) Doppeltaler (S)
ALEX. CARL HERZOG ZU ANHALT Kopf n.r., darunter Mzz.
Rs. **2 THALER VII EINE F. MARK 3½ GULDEN · VEREINS-MÜNZE** zwischen 2 Rosetten · 12-feldiges Wappen auf gekröntem Hermelinmantel, behängt mit der Kette des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären, Mittelschild gekrönt. Unten Jahreszahl

1840 A	3600	750,–	1600,–	3200,–
1845 A	7200	750,–	1300,–	2600,–
1855 A	5000	750,–	1300,–	2600,–

Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
Rs.-Stempel von Henri François Brandt



14 (72) Taler (S) **120,– 250,– 600,–**
ALEXANDER CARL HERZOG ZU ANHALT · Kopf n.l., darunter Mzz.
Rs. **EIN VEREINSTHALER XXX EIN PFUND FEIN** · Gekröntes, 12-feldiges Wappen mit 2 auf einem gestuften Postament stehenden, widersehenden, gekrönten Bären als Schildhaltern, behängt mit der Kette des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären, Mittelschild ungekrönt. Unten Jahreszahl. Wie Nr. 30.
1859 A 24000
Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
Auch in PP (2008: 650,– + Z.)



15 (59) Ausbeutetaler (S) **125,– 300,– LP***
ALEXANDER CARL HERZOG ZU ANHALT * 12-feldiges Wappen auf gekröntem Hermelinmantel, entsprechend dem Diplom vom 8.4.1806, wie Nr. 2
Rs. **EIN THALER. XIV EINE FEINE MARK · SEGEN / DES ANHALT. / BERGBAUES /** Jahreszahl / gekreuzte Berghämmer.
1834 15000
Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
Geprägt anlässlich der am 30.10.1834 vollzogenen Vermählung des Herzogs mit Friederike von Schleswig-Holstein
** Künker 2012: EA, f. Stgl. 900,– + Z.*



16 (66) Ausbeutetaler (S)
ALEXANDER CARL HERZOG ZU ANHALT · SEGEN / DES ANHALT. / BERGBAUES / Jahreszahl / gekreuzte Berghämmer
Rs. **EIN THALER XIV EINE FEINE MARK ·** Gekrönter Bär n.r. über Mauer mit Tor schreitend, darunter Mzz.

1846	**A**	10000	90,–	200,–	400,–
1852	**A**	10000	90,–	200,–	400,–
1855	**A**	20000	90,–	200,–	400,–

Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
1846 auch Zinnabschlag mit glattem Rand
Einseitige Münzprobe o. J. (S) Gekrönter Bär n. r. auf Mauer. Umschrift: ALEXANDER CARL HERZOG ZU ANHALT BERNBURG / gekreuzte Berghämmer / Perlrand, 33,42 mm, 12,44 g, Rs. nur Perlrand (Künker 2016: vz-Stgl. 650,– + Z.)



17 (73) Ausbeutetaler (S)
Vs. wie Nr. 16
Rs. **EIN THALER XXX EIN PFUND FEIN ·** Gekrönter Bär n.r. über Mauer mit Tor schreitend, darunter Mzz.

1861	**A**	10000	90,–	170,–	350,–
1862	**A**	20000	75,–	120,–	250,–

Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken



18 (65) ⅙ Taler (S) **22,– 45,– 150,–**
HERZOGTHUM ANHALT – BERNBURG * Gekrönter Bär n.r. über ansteigender Mauer mit Tor schreitend
Rs. **LXXXIV EINE FEINE MARK ·** Umgeben von 2 gebundenen Lorbeerzweigen: **6 / EINEN / THALER /** Jahreszahl / Mzz.
1856 A 60000
Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Stern und 2 Ranken
Probe: Rs. ohne Legende, mit Lorbeerkranz (vz 600,–)



19 (71) ⅙ Taler (S)
Vs. wie Nr. 18
Rs. **LXXX EIN PFUND FEIN ·** Umgeben von 2 gebundenen Lorbeerzweigen: **6 / EINEN / THALER /** Jahreszahl / Mzz.

1861	**A**	61620	15,–	35,–	80,–
1862	**A**	60000	30,–	60,–	120,–*

Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Stern und 2 Ranken
1861 auch in PP (260,– + Z.)
1862 auch Bronzeabschlag (Probe) mit glattem Rand (vz 400,–)
** Künker 2019: f. Stgl. 250,– + Z.*

Anhalt-Köthen

Heinrich (1830–1847)
** 30.7.1778 als Sohn des Fürsten Friedrich Erdmann von Köthen-Pless und seiner Gemahlin Louise Ferdinande von Stolberg-Wernigerode. ∞ Auguste Prinzessin Reuß zu Köstritz. † 23.11.1847. Mit ihm erlosch die Linie zu Köthen.*



20 (74) Doppeltaler (S) **950,– 2500,– LP***
HEINRICH HERZOG ZU ANHALT · Kopf n.l., darunter Mzz. Rs. **2 THALER VII EINE F. MARK 3½ GULDEN VEREINS-MÜNZE** zwischen 2 Rosetten · 6-fach behelmtes, 12-feldiges Wappen mit 2 widersehenden, gekrönten Bären als Schildhaltern auf gekröntem Hermelinmantel, behängt mit der Kette des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären. Unten Jahreszahl
1840 A 3100
Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
** Kricheldorf 2017: f. Stgl. 4200,– + Z.*
Künker 2018: vz-Stgl. 4200.– + Z.
MA-Shop 2020: f. Stgl. 5250,–

Gemeinschaftsprägung der Linien zu Bernburg, Köthen und Dessau



21 (70) 2½ Silbergroschen (B)
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen Rs. **12 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · **/** Im Feld: **2½ / SILBER / GROSCHEN /** Jahreszahl / Mzz.

1856	**A**	*	14,–	55,–	150,–
1859	**A**	60000	22,–	65,–	180,–
1861	**A**	120000	14,–	55,–	150,–
1862	**A**	240000	14,–	40,–	110,–

Rand feinst geriffelt
PP-Münzen von 1856, 1861 u. 1862 (420,– + Z.)
** Zusammen mit Nr. 32 wurden insgesamt 660 000 Stück geprägt, so dass auf 1856 (in Nr. 21) und 1864 (in Nr. 32) 240000 Stück entfallen.*



22 (63) Groschen = 1/24 Taler (B)
HRZGTH. ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen. Unten Jahreszahl
Rs. **24 EINEN THALER SCHEIDEMÜNZE** · Im Feld: **1 / GROSCHEN /** Leiste.

1839	}	309423	25,–	90,–	250,–
1840	}		25,–	80,–	200,–

Rand glatt
Var. mit feinem Riffelrand



23 (69) Silbergroschen (B)
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen
Rs. **30 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **1 / SILBER / GROSCHEN /** Jahreszahl / Mzz.

1851	**A**	175550	25,–	50,–	120,–
1852	**A**	197426	25,–	50,–	120,–
1855	**A**	302974	25,–	50,–	120,–
1859	**A**	150450	35,–	70,–	180,–
1862	**A**	300000	30,–	60,–	120,–

Rand feinst geriffelt
PP-Münzen von 1851, 1859 und 1862 (130,– – 260,– + Z.)



24 (62) 6 Pfennige (B) **35,– 90,– 200,–**
HRZGTH. ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen. Unten Jahreszahl
Rs. **48 EINEN THALER SCHEIDEM.** Im Feld: **6 / PFENNIGE /** Leiste ·
1840 322130
Rand glatt



25 (61) 3 Pfennige (K)
HRZGTH. ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen. Unten Jahreszahl
Rs. **96 EINEN THALER SCHEIDEMÜNZE** · Im Feld: **3 / PFENNIGE /** Leiste.

1839	}	677632	20,–	60,–	140,–
1840	}		20,–	60,–	200,–

Rand glatt
1839 und 1840 wurden 677 632 Stück geprägt, davon 291 852 erst 1843, aber mit der Jahreszahl 1840



26 (68) 3 Pfennige (K) **26,– 38,– 110,–**
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen
Rs. **120 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **3 / PFENNIGE /** Jahreszahl / Mzz.
1861 A *
Rand glatt
Auch in PP: 260,– + Z.
** Prägezahl vgl. Nr. 33*



27 (60) Pfennig (K)
HRZGTH. ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen. Unten Jahreszahl
Rs. **288 EINEN THALER SCHEIDEM** · Im Feld: **1 / PFENNIG /** Leiste.

1839	1252540	18,–	75,–	200,–
1840		18,–	75,–	200,–

Rand glatt
1839 und 1840 wurden 1 242 672 Stück geprägt, davon 653658 erst 1843, aber mit der Jahreszahl 1840.
1840: Höhn 2016 prfr. 300,– + Z.



28 (67A) Pfennig (K)
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen
Rs. **360 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **1 / PFENNIG /** Jahreszahl / Mzz.

1856 A	360000	10,–	40,–	160,–
1862 A		10,–	40,–	160,–

Rand glatt
Prägezahl vgl. Nr. 34
Auch in PP: 200,– + Z.

Anhalt-Dessau

Leopold Friedrich (1817–1871)
** 1.10.1794 als Sohn des Erbprinzen Friedrich und seiner Gemahlin Amalie von Hessen-Homburg. ∞ Friederike von Preußen. † 22.5.1871.*





29 (75) Doppeltaler (S)
LEOPOLD FRIEDRICH HERZOG ZU ANHALT · Kopf n.l., darunter Mzz.
Rs. **2 THALER VII EINE F. MARK 3½ GULDEN VEREINS-MÜNZE** zwischen 2 Rosetten · 12-feldiges Wappen mit 2 widersehenden, gekrönten Bären als Schildhaltern auf gekröntem Hermelinmantel, behängt mit der Kette des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären. Unten Jahreszahl

1839 A	4700	600,–	1400,–	2800,–*
1843 A	4700	600,–	1400,–	2800,–
1846 A	4700	600,–	1400,–	2800,–

Rand: GOTT SEGNE ANHALT
Vs.-Stempel von Henri François Brandt
** Künker 2018: f. Stgl./vz-Stgl. 2200,– + Z.*
Künker 2020: EA, f. Stgl./Stgl. 2800,– + Z.




30 (76, 79) Taler (S)
LEOPOLD FRIEDRICH HERZOG ZU ANHALT · Kopf n.l., darunter Mzz.
Rs. **EIN VEREINSTHALER XXX EIN PFUND FEIN** · Gekröntes, 12-feldiges Wappen mit 2 auf einem gestuften Postament stehenden, widersehenden, gekrönten Bären als Schildhaltern, behängt mit der Kette des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären, Mittelschild ungekrönt. Wie Nr. 14. Unten Jahreszahl

1858	**A**	26808	120,–	240,–	450,–
1866	**A**	30880	120,–	240,–	450,–
1869	**A**	31527	120,–	240,–	450,–

Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
1866 und **1869:** HERZOG VON ANHALT
1858 A: Heidelberger 2020: EA winz. Kr. 700,– + Z.
1869 A: Heidelberger 2020: EA 1200,– + Z.




31 (78) ⅙ Taler (S) **35,– 90,– LP***
LEOPOLD FRIEDRICH HERZOG VON ANHALT · Kopf n.l., darunter Mzz.
Rs. **VI EINEN THALER CLXXX EIN PF. F.** · Gekröntes kleines Staatswappen. Unten Jahreszahl
1865 **A** 120000
Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Stern und 2 Ranken
** Künker 2016: EA, Stgl. 280,– + Z.*




32 (70) 2½ Silbergroschen (B) **20,– 80,– 160,–**
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen
Rs. **12 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **2½ / SILBER / GROSCHEN /** Jahreszahl / Mzz. **A**
1864 **A** 120000
Rand feinst geriffelt
Auch in PP: 500,– + Z.
Prägezahl vgl. Nr. 21




33 (68) 3 Pfennige (K)
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen
Rs. **120 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **3 / PFENNIGE /** Jahreszahl / Mzz.

1864	**A**	*	10,–	25,–	90,–
1867	**B**	200000	12,–	30,–	100,–

Rand glatt, Var. 1867 auch mit Kerbrand
PP-Münzen von 1864 und 1867 (260,– + Z.)
** Zusammen mit Nr. 26 wurden 1861 und 1864 1 157 632 Stück geprägt.*




34 (67) Pfennig (K)
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen
Rs. **360 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **1 / PFENNIG /** Jahreszahl / Mzz.

1864	**A**	*	8,–	30,–	70,–
1867	**B**	300000	10,–	35,–	80,–

Rand glatt
** Zusammen mit Nr. 28 wurden 1856, 1862 und 1864 2 142 672 Stück geprägt.*
Beide Jahrgänge in PP 550,– + Z.

Gedenkmünzen




35 (77) Taler (S) **90,– 200,– LP***
Auf die Wiedervereinigung der Linien zu Dessau und Bernburg 1863
LEOPOLD FRIEDRICH HERZOG VON ANHALT · Kopf n.l., darunter Mzz.
Rs. * **HERZOGTHUM ANHALT * GETHEILT 1603 VEREINT 1863** · Gekröntes kleines Staatswappen in ornamentiertem Schild, umgeben von 2 Eichenzweigen, darüber: **EIN THALER 30 EIN PF. F.**
1863 **A** 20300
Rand: GOTT SEGNE ANHALT
Stempel von Hofmedailleur F. W. Kullrich, Berlin
Kupferproben in Stgl. 1000,– + Z.
Auch in PP
** Künker 2008: EA, vz-Stgl. 420,– + Z.*
Künker 2018: EA, Stgl. 710,– + Z.

Nach Einführung der Reichswährung

Friedrich I. (1871–1904)

** 29.4.1831 als Sohn des Herzogs Leopold Friedrich und seiner Gemahlin Friederike von Preußen. ∞ Antoinette von Sachsen-Altenburg. † 24.1.1904.*



36 (179) 20 Mark (G) **2500,– 3600,– 5200,–**
FRIEDRICH HERZOG V. ANHALT · Kopf n.r., darunter Mzz.
Rs. **DEUTSCHES REICH** Jahreszahl · Gekrönter Reichsadler mit großem Brustschild und Kette mit Kleinod vom Schwarzen-Adler-Orden (Modell 1871–1889). Unten zwischen Sternen die Wertangabe: **20 MARK** ·
1875 A 25000
Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Stern und 2 Ranken
Auch PP-Münzen (7500,–). Vs.-Stempel von Hofmedailleur F. W. Kullrich, Berlin



37 (181) 20 Mark (G)
FRIEDRICH HERZOG VON ANHALT · Kopf n.r., darunter Mzz.
Rs. **DEUTSCHES REICH** Jahreszahl · Gekrönter Reichsadler mit kleinem Brustschild und Kette mit Kleinod vom Schwarzen-Adler-Orden (Modell 1889–1918). Unten zwischen Sternen die Wertangabe: **20 MARK** ·
1896 A 15000 2200,– 3000,– 4600,–
1901 A 15000 2100,– 2900,– 4300,–
Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Stern und 2 Ranken
Je 200 mit polierter Platte. Vs.-Stempel von Medailleur O. Schultz, Berlin, nach Medaillenentwurf von Prof. Lessing



38 (180) 10 Mark (G)
Vs. wie Nr. 37
Rs. wie Nr. 37, aber Wertangabe: **10 MARK** ·
1896 A 20000 1800,– 2600,– 3500,–
1901 A 20000 1700,– 2400,– 3500,–
Rand: Ranken und Sterne
Je 200 mit polierter Platte



39 (21) 5 Mark (S) **1100,– 1900,– 3000,–**
Vs. wie Nr. 37
Rs. wie Nr. 37, aber Wertangabe: **FÜNF MARK** ·
1896 A 10000
Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken
Auch PP-Münzen (3400,– + Z.)
Einseitiger Zinnabschlag Avers bekannt.



40 (19) 2 Mark (S) **300,– 900,– LP***
Bei dieser Münze gelten wegen geringen Angebots die Werte für andere Erhaltungsgrade und zwar für **s – ss – vz**!
Vs. wie Nr. 36
Rs. wie Nr. 36, aber Wertangabe: **ZWEI MARK** ·
1876 A 200000
Rand geriffelt
** Künker 2019: EA, Stgl. 3400,– + Z.*
Höhn 2020: vz-Stgl. 1300,– + Z.



41 (20) 2 Mark (S)
Vs. wie Nr. 37
Rs. wie Nr. 37, aber Wertangabe: **ZWEI MARK** ·
1896 A 50000 330,– 600,– 1400,–
1901 A LP
(Probe zum 70. Geburtstag)
Rand geriffelt
PP-Münzen vom Jahrgang 1896 (875,– + Z.)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Es ist nicht gestattet, Abbildungen dieses Buches zu scannen, in PCs oder auf CDs zu speichern oder in PCs/Computern zu verändern oder einzeln oder zusammen mit anderen Bildvorlagen zu manipulieren, es sei denn mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Die Battenberg Bayerland Verlag GmbH und ihre Imprint-Verlage sehen das gesetzliche Urheberrecht als Basis ihrer Zusammenarbeit mit Autoren und Autorinnen. Vielen Dank, dass Sie eine legale Ausgabe dieses Buches gekauft haben und die Gesetze zum Schutz des geistigen Eigentums anerkennen, indem Sie keinen Teil davon ohne Genehmigung unzulässig kopieren, scannen oder verbreiten. So unterstützen Sie unsere Autorinnen und Autoren und wir als Verlag haben die Möglichkeit, weiterhin Bücher für alle zu veröffentlichen. Systeme und Technologien der künstlichen Intelligenz dürfen Bestandteile des Buches in keinster Weise verwenden oder reproduzieren, auch nicht für Trainingszwecke. In Übereinstimmung mit *Artikel 4(3) der Richtlinie über den digitalen Binnenmarkt 2019/790* nimmt die Battenberg Bayerland Verlag GmbH dieses Werk ausdrücklich von der Ausnahme für Text- und Data-Mining aus. *NO TDM.*

42., neu bearbeitete und erweiterte Auflage 2027

© 2026 Battenberg Verlag in der
Battenberg Bayerland Verlag GmbH, Pfälzer Straße 11, 93128 Regenstauf
Alle Rechte vorbehalten

ISBN: 978-3-86646-276-2

Fragen zum Buch? Direkt an produkt@battenberg-bayerland.de

Grosser Deutscher Münzkatalog

Die Münzen der deutschen Staaten und Städte seit 1800 sind in diesem Standard-Nachschlagewerk lückenlos über 137 Suchbegriffe zu finden, die Marktpreise werden für drei Erhaltungsgrade aktualisiert und einzeln nach Jahrgängen und Prägestätten differenziert.

Jede Münze ist über die Beschreibung von Vorder- und Rückseite, die Angabe der Münzstätte, des Münzmeisterzeichens, des verwendeten Metalls sowie der Prägejahre mit Auflagenhöhe genau definiert.



9 783866 462762

Preis:
49,90 EUR [D]